

EDITION SCHULSPORT



KOMPETENZ- ORIENTIERUNG IM SPORTUNTERRICHT AN GRUNDSCHULEN



Peter Neumann

MEYER
& MEYER
VERLAG

Kompetenzorientierung im Sportunterricht an Grundschulen

Projekt gefördert von der UKBW



Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Edition Schulsport Band 22

Peter Neumann

Kompetenzorientierung im Sportunterricht an Grundschulen zwischen Anspruch und Wirklichkeit

unter Mitarbeit von Eva Finocchiaro
und Eva Stegmüller

Meyer & Meyer Verlag

Herausgeber der Edition Schulsport:

Dr. Heinz Aschebrock & Dr. h. c. Rolf-Peter Pack

Kompetenzorientierung im Sportunterricht an Grundschulen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2013 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Budapest, Cairo, Cape Town, Dubai, Hängendorf,
Indianapolis, Maidenhead, Singapore, Sydney, Tehran, Wien



Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Satz: www.satzstudio-hilger.de

ISBN: 978-3-8403-0996-0

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

www.schuleundsport.de



Inhalt

Vorwort der Herausgeber der Edition Schulsport	9
1 Einleitung	11
2 Das kleine 1 x 1 der Kompetenzorientierung	15
2.1 Was sind Kompetenzen?	15
2.2 Was heißt Kompetenzorientierung?	17
2.3 Was ist ein kompetenzorientierter Sportunterricht?	19
2.4 Wie plant man einen kompetenzorientierten Sportunterricht?	22
2.5 Welche qualitätssichernden Funktionen hat eine Standardisierung?	23
2.6 Anstelle eines Fazits: Antworten auf häufig gestellte Fragen	25
3 Kompetenzorientierung im Sportunterricht der Grundschule	30
3.1 Kompetenzorientierte Lehrpläne Sport in der Grundschule im Überblick	30
3.2 Konzeptionelle Überlegungen zur Kompetenzorientierung	36
3.2.1 Drei Kompetenzbereiche für den Sportunterricht in der Grundschule	37
3.2.2 Bewegungskompetenzen in der Grundschule	38
3.3 Empirische Studien zur Kompetenzorientierung im Sportunterricht der Grundschule	40
3.3.1 Studien zur Kompetenzorientierung im Sportunterricht nordrhein-westfälischer Grundschulen	41
3.3.2 Motorische Basisqualifikationen als Mindeststandards?	44
3.3.3 Eine Untersuchung zur Akzeptanz und Umsetzung des kompetenzorientierten Bildungsplans (2004) in der Hauptschule (Baden-Württemberg)	46
3.3.4 Eine Studie zur Rezeption und Akzeptanz des kompetenzorientierten Lehrplans in der Sekundarstufe I in Luxemburg	47
3.3.5 Standards und Alltagserfahrungen von Sportlehrkräften	48
3.4 Fazit	49



4	Methodologische Erläuterungen zur Differenzstudie	52
4.1	Informationen zum differenzanalytischen Forschungsansatz	52
4.1.1	Zur Untersuchung der curricularen Ansprüche	53
4.1.2	Zur Untersuchung der sportunterrichtlichen Wirklichkeit	56
4.2	Begründung des differenzanalytischen Vorgehens	57
4.3	Hinweise zum Forschungsdesign und zum Vorgehen	59
5	Brüche zwischen Anspruch und Verwirklichung des kompetenzorientierten Bildungsplans (2004) im Sportunterricht der Grundschule	62
5.1	Zwischen herkömmlichem Unterricht und Kompetenzorientierung – ein Blick auf den schulsportlichen Alltag (aktueller Sportunterricht)	63
5.1.1	Aktuelle Themen und Inhalte im Sportunterricht der Klasse 4	63
5.1.2	Leistungserwartungen der Lehrkräfte	65
5.2	Woher und was wissen die Lehrkräfte über die Kompetenzformulierungen? (Kenntnis)	66
5.2.1	Woher stammen die Kenntnisse der Grundschulsportlehrkräfte?	67
5.2.2	Wie viel wissen die Lehrkräfte von den Kompetenzerwartungen?	68
5.2.3	Wie fundiert sind die Kenntnisse der Lehrkräfte?	68
5.2.4	Wie ist es um die Kenntnis der Lehrkräfte bestellt?	69
5.2.5	Fazit: Mehr Unkenntnis als Kenntnis!	70
5.3	Wie verständlich sind die Kompetenzformulierungen? (Verständlichkeit)	71
5.3.1	Aussagen zur (Un-)Verständlichkeit der Kompetenzformulierungen	72
5.3.2	Fazit: Erforderlich sind verständliche Kompetenzformulierungen!	73
5.4	Akzeptieren die Lehrkräfte die Kompetenzformulierungen vorbehaltlos? (Akzeptanz)	74
5.4.1	(Un-)eingeschränkte individuelle Akzeptanz	75
5.4.2	Gründe für Akzeptanz	75
5.4.3	Vorbehalte gegenüber den Kompetenzerwartungen	77
5.4.4	Kollektive Akzeptanz der Kompetenzformulierungen	79
5.4.5	Fazit: Akzeptanz braucht Unterstützung	79
5.5	Planen Lehrkräfte kompetenzorientiert? (Planung)	80
5.5.1	Tendenz zu konservativem Planungsverhalten der Lehrkräfte	81
5.5.2	Fazit: Ein weiter Weg vom Bildungsplan zum Unterricht	83



5.6	Orientieren sich Lehrkräfte bei der Durchführung ihres Sportunterrichts an der Kompetenzorientierung? (Durchführung)	85
5.6.1	Aussagen zu einer erkennbaren Durchführungsrelevanz	86
5.6.2	Keine erkennbare, kompetenzorientierte Unterrichtsdurchführung	89
5.6.3	Probleme kompetenzorientierter Unterrichtsdurchführung	91
5.6.4	Fazit: Aller Anfang (kompetenzorientierten Unterrichtens) ist schwer!	93
5.7	Werden Lehrkräfte ihren Unterricht kompetenzbasiert aus? (Auswertung)	94
5.7.1	Verfahren der Unterrichtsauswertung	95
5.7.2	(Keine) Schwierigkeiten bei der Notengebung	96
5.7.3	Möglichkeiten kompetenzbasierter Notengebung	98
5.7.4	Fazit: Schwachstellen bei der kompetenzbasierten Auswertung	99
5.8	Welche Unterstützung erhalten Lehrkräfte zur Umsetzung der Kompetenzorientierung? (Unterstützung)	100
5.8.1	Welche Unterstützung erleben Lehrkräfte?	101
5.8.2	Fazit: Problemszenarien mangelnder Unterstützung	103
5.9	Wird die Arbeit durch die Kompetenzorientierung besser? (Verbesserung)	106
5.9.1	Aspekte der Arbeitsverbesserung durch Kompetenzorientierung	107
5.9.2	Fazit: (K)eine Arbeitsverbesserung durch Kompetenzerwartungen	108
5.10	Zentrale Ergebnisse – eine Kurzübersicht	110
5.11	Ein Typisierungsversuch aus bildungspolitischer Perspektive	113
6	Aufgabenkulturen im Sportunterricht der Grundschule – eine kompetenzbezogene Aufgabenanalyse	118
6.1	Ein begrifflicher Klärungsversuch	119
6.2	Kompetenzen erwerben mithilfe von Aufgaben	124
6.3	Erläuterungen zur Auswahl leitender Analysekriterien	127
6.4	Methodologische Vorüberlegungen zur Aufgabenanalyse	130
6.5	Ergebnisse und Interpretation der Aufgabenanalyse	133
6.5.1	Unterrichtsreihe „Spielen mit dem Ball“	133
6.5.2	Bilanz der Unterrichtsreihe	142
6.5.3	Unterrichtsreihe „Akrobatik“	144
6.5.4	Bilanz der Unterrichtsreihen	154
6.6	Ausblick	155



7	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Kompetenzorientierung im Sportunterricht der Grundschule	158
7.1	Zu den Adressaten unserer Empfehlungen	159
7.2	Empfehlungen zum Aushalten der Differenzen	159
7.3	Empfehlungen zur Differenzvergrößerung	161
7.4	Empfehlungen zur Differenzverkleinerung	162
7.4.1	Notwendig ist eine Präzisierung und eine anwendungsfreundlichere Gestaltung des Kompetenzbegriffs und der Kompetenzformulierungen!	163
7.4.2	Erforderlich sind akzeptanzförderliche Unterstützungsleistungen!	164
7.4.3	Gefragt sind alltagsnahe und anwendungsorientierte Planungshilfen für einen kompetenzorientierten Sportunterricht!	166
7.4.4	Erforderlich sind anwendungsnahe Anregungen und Impulse für einen kompetenzorientierten Sportunterricht!	169
7.4.5	Es muss (deutlich) mehr in die Aufklärungsarbeit investiert werden!	170
7.5	Ausblick	171
	Literatur	174
	Bildnachweis	182



Vorwort der Herausgeber der Edition Schulsport

In der Debatte um die Qualität des Bildungs- und Schulwesens in Deutschland haben seit Veröffentlichung der Ergebnisse der ersten PISA-Studie im Jahr 2001 die Begriffe *Bildungsstandards* und *Kompetenzorientierung* Hochkonjunktur. Beide Begriffe stehen für eine Neuorientierung der Bildungs- und Schulpolitik, die auf eine Umstellung der politisch-administrativen Vorgaben für Schule und Unterricht von einer „Inputorientierung“ hin zu einer „Outputorientierung“ abzielt.

Meilensteine in dieser Entwicklung setzte die Kultusministerkonferenz mit der Veröffentlichung von „Bildungsstandards“ für die „Kernfächer“ (2003/2004). Diese bildeten den Ausgangs- und Bezugspunkt für eine umfangreiche Lehrplanrevision in allen Ländern, in deren Folge neue, sogenannte „kompetenzorientierte Lehrpläne“ veröffentlicht wurden. Überraschenderweise vollzog sich diese Entwicklung in allen Bundesländern auch im Bereich des Fachs Sport, obwohl für dieses Fach – das nach Auffassung der Kultusministerkonferenz nicht zum Kanon der „Kernfächer“ zählt – keine bundesweiten „Bildungsstandards“ gesetzt wurden.

Angesichts der Pilotfunktion curricularer Entwicklungen im Bereich der Grundschulen hat sich ein Team der Pädagogischen Hochschule Heidelberg unter der Leitung von Peter Neumann eingehend mit der neuen Generation kompetenzorientierter Lehrpläne für den Sportunterricht in der Grundschule befasst. Die verschiedenen Analyseschritte und die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden in dieser Schrift auf drei Ebenen beschrieben: Zunächst wird die bundesweite Entwicklung kompetenzorientierter Lehrpläne für den Sportunterricht an Grundschulen bilanziert. Danach werden die Ergebnisse einer von der Unfallkasse Baden-Württemberg unterstützten, explorativen Studie des Heidelberger Teams vorgestellt, die sich auf die curricularen Vorgaben für den Fächerverbund „Bewegung, Spiel und Sport“ aus dem von der Landesregierung Baden-Württemberg im Jahr 2004 veröffentlichten Bildungsplan für die Grundschule bezieht. Der Fokus dieser Studie richtet sich auf solche Bruchstellen, die sich zwischen den curricularen Ansprüchen der Kompetenzorientierung und deren Verwirklichung im Sportunterricht ausmachen lassen. Aus der bundesweiten Bestandsaufnahme und den im Verlauf der Studie gewonnenen Erkenntnissen werden schließlich allgemeine Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Kompetenzorientierung im Sportunterricht an Grundschulen für die ver-



schiedenen Akteure im Schulsystem (Lehrkräfte) und im Kontextsystem (Bildungspolitik, Bildungsadministration) formuliert.

Wir bedanken uns bei Peter Neumann für das Angebot, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme, der differenzanalytischen Untersuchung und der Handlungsempfehlungen des Heidelberger Teams in der „Edition Schulsport“ zu veröffentlichen und wünschen diesem Buch eine breite Rezeption und Diskussion in allen Kreisen, die für die Entwicklung und Umsetzung kompetenzorientierter Lehrpläne für das Fach Sport in den Ländern zuständig sind.

Heinz Aschebrock

Rolf-Peter Pack



1 Einleitung

Die Grundschule gilt als eine reformfreudige Bildungseinrichtung, viele Reformen nehmen in ihr den Anfang. Nicht anders die Richtung der derzeit aktuellen Umstellung der Lehrpläne, wie sie im Kontext von Kompetenzorientierung und Standardisierung vorgenommen wird. Wieder hat die Grundschule „die Nase vorn“: Im Gegensatz zu den weiterführenden Schulformen lagen für den Sportunterricht in der Grundschule kompetenzorientierte Lehrpläne schon vor einigen Jahren fast flächendeckend vor (vgl. Neumann & Stang, 2010).

Doch die politisch geforderte Umsetzung der kompetenzorientierten Lehrpläne ist kein „Selbstläufer“. Die dafür notwendige Entwicklungsarbeit erledigt sich im schulischen Alltag der Lehrkräfte weder von selbst noch kann diese „nebenbei“ erfolgen. Konzeptionelle Arbeiten und Prozesse der Unterrichtsentwicklung, wie die Übersetzung der curricularen Kompetenzforderungen in konkrete Stundenbilder, müssen an vielen Grundschulen von Lehrkräften im Alleingang geschultert werden, denn in der Regel gibt es keine systematische Fachschaftsarbeit. Erforderlich sind neben der verständigen Lektüre deshalb genügend Ressourcen, um den Sportunterricht in die gewünschte Richtung, allein oder im Team, entwickeln zu können.

Die Bildungspolitik geht selbstverständlich davon aus, dass sich nach dem Inkrafttreten der neuen Lehrpläne im Unterricht und an Schulen etwas im Sinne der *Kompetenzorientierung* verändert oder entwickelt. Denn mit der Kompetenzorientierung und der Standardisierung von Schülerleistungen soll die Qualität von Schule und Unterricht gesichert und verbessert werden. *Kompetenzorientierung* zielt dabei auf die Messbarkeit individueller Lernfortschritte ab und bezieht sich auf ein Kompetenzmodell, in dem bildungsbedeutende Ziele domänenspezifisch (fachspezifisch) ausgewiesen werden. *Standardisierung* nimmt Bezug auf die formulierten Kompetenzen und stuft diese nach unterschiedlichen Niveaus (Minimalstandards, Regelstandards, Maximalstandards).¹

1 *Kompetenzorientierung und Standardisierung sind somit zwei ineinandergreifende Mechanismen: Auf der Basis empirisch messbarer Lernergebnisse in Form von Kompetenzen werden den Schulen in den Curricula verbindliche Ergebnisstandards gesetzt, die darüber Auskunft geben, welche Kompetenzausprägungen die Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Schulzeit erreicht haben müssen.*



Die Standardisierung von Schülerlernleistungen (sogenannte *Bildungsstandards*) betrifft derzeit eigentlich nur die Fächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprache und den naturwissenschaftlichen Unterricht. Für diese Fächer sind die wissenschaftlich aufwendige und teure Entwicklung von domänenspezifischen Kompetenzmodellen und die Konstruktion geeigneter, valider Testaufgaben vorgesehen. Entgegen dieser politisch gewollten Konzentration auf wenige Fächer haben sich allerdings viele weitere Fächer an dieser Entwicklungsarbeit beteiligt. Grund für dieses Engagement ist die Sorge, als nicht standardisiertes Fach schulisch an Bedeutung und den Kampf um knappe Ressourcen (Geld/Unterrichtszeit) zu verlieren (vgl. Tenorth, 2008).²

Um es klar zu sagen: Die bildungspolitische Initiative, die hinter diesen neuen Leitideen der Qualitätssicherung und Bildungssteuerung liegt, hat mit dem Sportunterricht an den Grundschulen ursprünglich nichts zu tun. Grund und Anlass für diesen weitreichenden Eingriff in das schulische Bildungssystem liegen in den Ergebnissen internationaler Leistungsvergleichsstudien (PISA 2000) begründet; genauer gesagt, in der öffentlichkeitswirksamen Bekanntgabe der Ergebnisse im Dezember 2001. Denn das (schlechte) Abschneiden der deutschen Schülerinnen und Schüler offenbarte spezifische und empirisch belegte Schwächen des schulischen Bildungssystems: Diesem System gelingt es im internationalen Vergleich nämlich deutlich schlechter als anderen Ländern, alle Schülerinnen und Schüler fit zu machen für die Partizipation am Arbeitsmarkt.³

2 *Dass eine konzentrierte und fokussierte Ausrichtung von Bildungsstandards allein auf die schulischen Hauptfächer bedenkenswerte Nebenfolgen im Sinne einer Qualitätsverschlechterung der anderen Fächer haben kann, sprechen auch Grob und Merki (2001) deutlich an und aus: „Würden etwa Schulen oder ganze Schulsysteme durch Erzeugung eines permanent hohen Leistungsdruckes auf die Optimierung von messbaren Leistungen in den Hauptfächern hin ausgerichtet, ginge dies in absehbarer Weise auf Kosten der anderen Fächer, zumal diese in der Perspektive der Lehrenden wie der Lernenden geringere Bedeutung hätten und Aufmerksamkeit erführen“ (zit. nach Vogel, 2009, S. 107).*

3 *Problematisch ist vor allem die enge Kopplung von Herkunft und Zukunft: Schülerinnen und Schüler aus unteren Schichten finden zu selten den qualifizierten Schulabschluss Zugang zum ersten Arbeitsmarkt oder aber den Weg zum Studium (vgl. Tenorth, 2009). Problematisch ist darüber hinaus die Existenz einer sogenannten **Risikogruppe**: Ca. 20-25 % der Schülerschaft kommen trotz jahrelangen Unterrichts an weiterführenden Schulen nicht oder kaum über einen Kompetenzstand in Lesen, Mathematik und in Naturwissenschaften hinaus, über den in der Regel Dritt- und Viertklässler verfügen (vgl. Tillmann, 2007, S. 23).*



Die negativen Befunde zur Leistungsfähigkeit des schulischen Bildungssystems und die öffentlichkeitswirksame Präsentation dieser Ergebnisse haben für einen außerordentlich hohen Legitimationsdruck aufseiten der Bildungspolitik gesorgt. Dieser Druck hat dazu geführt, dass noch am Tag der PISA-Veröffentlichung die Kultusministerkonferenz (KMK) einen Sieben-Punkte-Katalog vorgelegt hat, in dem auch die „Qualitätssicherung durch verbindliche Standards und Evaluation“ als zukünftiges Handlungsfeld ausgewiesen wurde (vgl. Tillmann, 2007, S. 25). Dass diese Mechanismen zur Qualitätssicherung auch den Sportunterricht in der Grundschule tangieren, ist dem Umstand geschuldet, dass die Länder schnell damit begonnen haben, die schulischen Lehrpläne auf Kompetenzorientierung umzustellen. Diese Umstellung vollzog und vollzieht sich länder-, fächer- und schulformübergreifend und ist ein im föderalen Deutschland wohl ziemlich einmaliger Reformprozess.

Angesichts des reformbezogenen Vorsprungs der Grundschule ist es nahe liegend, den kompetenzorientierten Sportunterricht in der Grundschule zum Gegenstand sportpädagogischer Untersuchungen zu machen. In einer explorativen Studie haben wir versucht, jene Bruchstellen zu markieren, die sich zwischen den curricularen Ansprüchen der Kompetenzorientierung und deren Verwirklichung im Sportunterricht beschreiben lassen. Unsere Fragestellung lautet: *Inwieweit werden die Ansprüche, die mit der Einführung von Kompetenzen und Standards in den Curricula für den Sportunterricht der Grundschule verbunden sind, von den verantwortlichen Lehrkräften verwirklicht?* Die Vorstellung der Ergebnisse dieser Studie ist in dieses Buchprojekt integriert.⁴

Wir sehen den dringlichen Aufklärungsbedarf nicht in der praxisrelevanten Frage, ob und inwieweit die vorgegebenen Kompetenzen und Standards in den Lehrplänen inhaltlich erfüllt werden können oder nicht. Denn grundlegender ist doch die Prüfung der Voraussetzungen. Deshalb haben wir die Erfüllung oder Nichterfüllung jener Ansprüche untersucht, die auf curricularer Ebene

4 Unser besonderer Dank gilt der Unfallkasse Baden-Württemberg für die finanzielle Unterstützung, andererseits und vor allem jedoch Hans-Joachim Wachter von der UK BW, der unsere Studie mit einem kritischen und interessierten Blick begleitet und unterstützt hat. Verfolgt haben wir diese Forschungsidee in einem länderübergreifenden Forschungsprojekt, das von 2010-2012 an den Standorten Heidelberg (Baden-Württemberg) und Wuppertal (Nordrhein-Westfalen) nach einem längeren Vorlauf realisiert wurde. Diese Bundesländer sind wegen der derzeitigen Arbeitskontexte der Projektleiter (Balz und Neumann) ausgewählt worden.



oftmals im Hintergrund mitlaufen: Beispielsweise müssen Lehrkräfte die Lehrpläne lesen und die Kompetenzformulierungen kennen, sie müssen die Kompetenzen und vorgegebenen Standards verstehen und inhaltlich auch akzeptieren, damit sie auf dieser Grundlage ihren Sportunterricht angemessen planen, durchführen und auswerten können. Lehrkräfte müssen also innerlich davon überzeugt sein oder werden, dass die Kompetenzorientierung ihrem Unterricht und ihren Schülerinnen und Schülern hilft oder „guttut“.

Mit dieser differenzanalytischen Untersuchung wollen wir eine neue Forschungsperspektive in die sportbezogene Lehrplanforschung einführen. Dazu rekonstruieren wir aus Lehrersicht, welche Implementationsprozesse durchlaufen werden müssen, wenn in der Grundschule der kompetenzbasierte Lehrplan tatsächlich umgesetzt werden soll. Wir erhoffen uns Ansatzpunkte für die Diskussion, wie mit Differenzen zwischen Lehrplanansprüchen und deren Umsetzung zukünftig professioneller umgegangen werden kann. Aus den gewonnenen Erfahrungen und Einsichten können zudem dienliche Impulse für die anstehenden Entwicklungs- und Implementationsprozesse in den anderen Schulstufen und Schulformen gewonnen werden. So können mögliche Probleme oder unbeabsichtigte Nebenfolgen, die im Zusammenhang mit der Einführung kompetenzbasierter Lehrpläne auftreten, erkannt und reflektiert werden.

Auf den Punkt gebracht:

Im vorliegenden Buch geht es erstens um länderübergreifende Bestandsaufnahmen zur Entwicklung kompetenzorientierter Lehrpläne für den Sportunterricht an Grundschulen (vgl. Kap. 2 und 3).

Zweitens werden Ergebnisse unserer explorativen Studie im Zusammenhang mit dem im Land Baden-Württemberg geltenden (kompetenzorientierten) Bildungsplan (2004) vorgestellt und diskutiert (vgl. Kap. 4-6).

Drittens werden länderübergreifende Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Kompetenzorientierung im Sportunterricht an Grundschulen für die verschiedenen Akteure im Schulsystem (Lehrkräfte) und im Kontextsystem (Bildungspolitik, Bildungsadministration) formuliert (vgl. Kap. 7).